

Der ehem. Mesner Johann Hermer gab dem Harner am 30. 7. 1945
bekannt, dass das Hühner Läuten n. das tägliche Uhr aufziehen
von der Gemeinde Säukendorf n. z. u. bezahlt wurde.
Für das Gebet läuten wurde nichts bezahlt. Der Mesner Läubek
aber dennoch, da der Ertrag der Stifungen sonstweit
ihm etwas eintrug n. das Gemeinde H. L. L. Uhr aufziehen
eine gute Bezahlung war.

Ereignisse in der Kriegszeit und Ende des Krieges:

Das durch den Krieg verursachte Elend wurde immer größer - Auch in Tübingen sah man die weismantel-glänzenden amerikanischen Luftgeschwader kommen u. fordrücken, die bei Nacht durch Leuchtkugeln (Christbaumartig) ihren Weg gewiesen erhielten. Die Detonationen waren schrecklich.

Am 16. II. gieng in Unterlaundorf auseramt im Waldeken in
der Nähe der Harsade, ein Fallschirm nieder mit zwei
deutschsprechenden Männern im Civil. Als sie in
Laundorf hinter dem Hause Käme, angehalten wurden,
gab einer auf den Landwirt Thoma Winckmiller auch
eine Maschinenpistole einen Schuss ab, dem der Geflossene
im Krankenhaus zu Horen erlegen ist. Auch der
Landwirt Rehal (Hroß) erhielt einen Hand u. Scheisschuss
an den Brust.

Als der Krieg im April 1945 zu Ende gieng, war auch
Tautendorf in großer Gefahr, ^{nördl.} Kriegsgeschehen zu werden.
Es hat sich nurmehr um ungefähr 35 Minuten
gehandelt. Vorher kamen (8. IV. 1945 - winter Sonntag)
mittags) auf der Stiefenstraße bereits etwa 1000
ungarische Pferdekolonnen nach Tautendorf um dazuliegen
zu bleiben (Kommandant ein ungar. Oberleutnant)
und Farnhof übernachtete Major namens Szabo Károly.
(Örmeu)

Am 12.4. hat ein ungar. Soldat die Kapnary aus
den Evakuerte Geis im Haus of Wohnung genommen
und auch in der Küche gelebt.
Bald darauf (circa 16.4) erschien in Tautendorf ein Teil
des Regiments Grossdeutschland (Totenkopf) - General Mader -
im Rathaus nahm ein deutscher Hauptmann u. später noch dazu
ein Rittmeister Quadtier. Der Hauptmann wollte die
eingelagerte Wäsche beschlagnahmen. Der Starke hat ihn
u. dem Rittmeister kategorisch erklärt: „Das gibt es nicht“
Als der Krieg dem Ende zuging, haben die Bewohner
wiederholt das Lebensnotwendigste zusammengepackt,
um fliehen zu können. Die angeordneten Hindernisse
„Panzerstreifen“ am Eingang u. Ausgang des Ortes hätten
den Tautendorfern den Untergang bringen können.
Die Deutschen blieben ungefähr 14 Tagen in Tautendorf
Nach der Kapitulation Deutschlands zogen am 7. April
in Deutschland nach Lwów ab, um in amerikanische
Gefangenschaft zu kommen. Sie wussten warfen Munition u. Waffnung.
Schon am nächsten Tage kamen Tausende (6000-15000)
Russen u. nahmen im Dugholz Wohnung. Im Dorf
hat sich der Staat eingewandert. Sie blieben ungefähr
3 Monate hier. Im Rathaus war ein (kommand) Kapitän u. ein Oberst u. mit der G.P.
Während dieser Zeit folgende Ereignisse
Im Dugholz explodierte eine Mine.
Der ungefähr 8-12 Russen zum Opfer fielen (Mitte Juli)
Die eingelagerte Wäsche wurde am
von den Russen beschlagnahmt
Am 27. Juni 1945 wurde der Landwirt Franz Piell, wohnhaft
im Buchbergwald 17, der den Russen im Walde den Weg
zeigen sollte, um . . . als er in der Nähe
des Wohnhauses zu laufen begann, von russischen Soldaten
erschossen. Die Leiche wurde erst am 4.7. im Hölzeren Wald
neben einem liegenden Baumstamm aufgefunden.

Am 22. Juli 9h abends wurde der Pensionist der
Bundesbahn aus Wien, derzeit in Wolfshagen (13)
(Völkerhauschen) bei der Abwehr gegen Russen
mit Kopf- und Durchschuss getötet

Am 14. Okt. 1945 wurde die Landwirtin Karoline Wildes
in Unteraulendorfsmarkt in der Nähe ihres Hauses Nr 6 auf
freiem Felde, als sie ihre Tochter schützen wollte
durch einen Limgon- und Schädeldurchschuß getötet

Am 19. Okt. 1945 wurde die Hauslerin Marie Forsthuber
aus Unteraulendorfsmarkt Nr 43 in der Nähe alten
Baumschule durch eine selbst abgeworfene Handkranate
(aus Unvorsichtigkeit) tödlich (Zerdrückung des Schädels)

Am 13. Sept 1945 gingen die Frauen Josefine
Dorrek, Gemahlin des Sektionschefs Dr. Karl Dorrek
Direktor — der Tabak Regie u. Frau Hildegard
von Serkshülen zum Besuche des Hauses Tiefeubacher
im Wäldchen, in der Nähe des Hauses Nr 8
wurden sie am 13. 9. 45 ^{nachm.} erschossen.

Herr Dr. ^{Herrn} Dorrek aus Wien liess an der Unglücksstelle
ein Wegkreuz aufstellen
das vom Ortsfuerer mit besonderer Bevollmächtigung
des Bischoflichen Ordinariats St. Eöllen St. O- 4261/46
von 4. September 1946 öffentlich und feierlich
am 13. September 1946 geweiht wurde.

1947 durch Vg. Abköpflung gingen 2/3 des eingekauften in der letzten Phase von 1900
Kirchenweihe 1917 (Wirklichkeit zwischen 1917 und 1918) Dr. Dr. Amterscheid
von 1900 wurde in Untermauern ausgestellt n. an die Diözesan
Kommission in St. Eöllen eingeschickt (zur Aufbewahrung, wobei auch die Güter
an die Kirche überwiesen wurden, wurde an die Diözesan Kommission
Dr. Behr vom 1. Jan. 1917 an die Kommission (1951))

Forderung der halben Scheune mit Strangfalkziegeln
 schon seit 1941 wurde von behördlicher Bauherstellung
 eine Forderung für sehr schadhafte Schindeldächer der (halben)
 Scheune, gemacht, aber ohne Erfolg - kein Material
 erhalten. Erst im Herbst 1948 konnte (Kornle) die
 die Forderung mit Strangfalkziegeln durchgeführt
 werden (mit Bewilligung der Finanzkammer des
 hochwürdigsten Bischofs. Ordinariums vom 16. Okt. 1948. Nr. 5279/48)

Die Dachziegel kamen auf S 2845.75

Die Zimmermannarbeiten " " S 183.30

Die notwendige Holzlieferung " " S 329

Laub n. Lärchen " " S 130

Die Dachdeckerarbeiten " " S 130

Zusammen S 3498.05

Der Betrag wurde von der Kirche bezahlt.

22. 1952 v. Heide. In neuer steinerner Friedhofmauer mit bischöflicher Erlaubnis durch
 Herr Berger auf dem Grundstück vom 22. d. M. (- Oktober) 1952 wird

Wenn die Erlaubnis zur feierlichen Weihe des Friedhofes erhalten

Sigel des
 22. 1952/52

Sigell Ordinarius: Ernst S. Tipp

H. Heidegger 19. 1952

Besteßs Sakramentum

Bisch. v. St. Gallen - 18. III 1957

„ Auf die Anfrage vom eingel. S. d. M. seitens Bischöfliche
Ordinariat mit dem das Sakramentum vom hl. Josef in Einklang
am 17. März (= 19. März) zu begeben ist. Eine solenniter
externa ist aber wegen der Fastenzeit nicht möglich.
Da die Fastenzeitlage jedoch I. März sind, kann nur
am Sonntag, der dem 19. März folgt, die 2. Oratio
von hl. Josef sub una conclusione eingefügt werden.

(Lidi A.)

M. Dielberger
Generalvikar

Vidi 1. VI 1959 Paul B. Halbergen
Danzburg

Vidi 18. Juni 1957
+ Franz Zaks
Bischof-Koadjutor

Vidi 18. II 1960 Karl Rosenmeyer Da.

Das von Pfarrer Otto Michota mühselig angelegte und
geprüfte Memorabilienbuch hat seit 1945 große Lücken aufzuweisen,
bzw. wurde die Fortführung des Buches gänzlich eingestellt. Die
Gründe dafür sind verschieden, denen an dieser Stelle nicht nach-
gegangen werden soll. Nachdem Pfarrer Berger im Juni 1961 frei-
willig auf die Pfarre resigniert hatte, obliegt es seinem Nachfolger,
das Memorabilienbuch fortzusetzen. Es wäre eine große Unvollständig-
keit aufzuweisen, wenn die Chronik mit dem Amtsantritt des
neuen Pfarrers weitergeführt werden würde. Dem Chronisten ist
dennoch die schwierige Aufgabe übertragen, die Ereignisse der
fehlenden Jahre aufzuspüren, um sie hier festhalten zu können.
Als hauptsächlichste Unterlage diente dazu die Schulchronik,
die Herr Schuldirektor Pöschke gütigst zur Verfügung stellte.
Als weiteres Material wurde aus den Kirchenrechnungen und Kops-
verhältnissen gewonnen. Für manches konnte auch auf die
„mündliche Überlieferung“ der Bevölkerung Bezug genommen werden.
Freilich wird die Chronik trotz sorgfältigster Nachforschung für
die Jahre 1946 - 1960 noch Mängel aufzuweisen haben.

1946

Ein typisches Nachkriegsjahr. Langsam begann sich die Lage zu
normalisieren, aber noch waren die Wunden zu groß, die der unselige
Krieg geschlagen hat. Besonders die russische Besatzung machte sich
sehr unangenehm spürbar. Tautendorf kam verhältnismäßig
glücklich davon, da es nur 1945 einige Monate Eingewöhnungen
zu verzeichnen gehabt hat. Aber im öffentlichen Leben hatte der
Österreicher keine freie Hand. Von allen Seiten gab es ungewöhnliche
Kontrollen und Untersuchungen. Willkürliche Verhaftungen und
Verschleppungen standen auf der Tagesordnung. Mehrmals wurden
auch Tautendorfer, manchmal auf freiem Feld gefangen genommen und
einige Tage in Haft gehalten. Eines Tages fielen auch im russischen
Lager beim Hause des Gastwirts Karl Brunn in Tautendorf zwei
Österreicher bei einer Kontrolluntersuchung einem Mordopfer zum Opfer.

dem im Nachbar dort versteckt hatte. Die Folge war, daß Karl Braun verhaftet und nach Krens, dann nach St. Pölten gebracht wurde. Dort konnte ihm seine Frau auch besuchen. Dann war er plötzlich verschwunden, jede Nachricht fehlte von ihm. Erst im vorigen Jahren meldete er sich aus einem sibirischen Zwangsarbeitslager. Nach achtjähriger harter und bitterer Gefangenschaft war es ihm erst wieder gegönnt, seine Heimat wiederzusehen.

Wirtschaftliche Lage: Neben der Mangelhaftigkeit in der Öffentlichkeit stand es auch mit der wirtschaftlichen Lage nicht am besten. An Arbeitskräften mangelte es im ganzen Dorf. Viele Männer wurden noch als Gefangene der Besatzungsmächte festgehalten. Die Arbeitspflichten wurden vergrößert. Die Lebensmittelkarten - eine Einführung der Kriegszeit - dauerten an und wurden immer mehr gekürzt. Ein Normalverbraucher konnte z. B. nicht mit dem ihm zustehenden Rationen das Auslangen finden. Mancher ist gezwungen, sich um teures Geld Lebensmittel zu verschaffen. Freilich haben sich auch einige Bauern die Not der Bevölkerung zunütze gemacht und durch Schleichhandel bald zu einem ansehnlichen Wohlstand gebracht. Die lieferten Eier, Butter, Fleisch, Kartoffel, Schmalz u. a. zu Wucherpreisen hauptsächlich in die Bundeshauptstadt Wien. Dieses hatte auch zur Folge, daß zwischen "Dein und Mein" nicht mehr genau unterschieden wurde. Es kam im Touristenort und in den alleinstehenden Hütten immer häufiger zu Einbrüchen, die ganz als von den russischen Soldaten angeführt, getarnt wurden. Die Täter, meist Einheimische, konnten nur selten gefast werden. Im Verdacht standen mehrere aber nur einem, nämlich Hans Kleeblatt aus der Karpater konnte das Land zurück geleitet werden.

Nov.

In der Nacht vom 16. auf den 17. Jänner wurde der Ort durch einen Einbruch in einen Einbruch.

als Karl Böhm
abt. wurde.

er selbstlich
igen Jahren
lagen. Nach
hin erst wieder

stand es auch
m. Am Arbeits-
Männer wurden
erhalten.

Die Lebens-
güter
Normaler-
stehenden
st gezwungen,

fen. Freilich
Bevölkerung
d bald zu
er tiefsten

er zu wünschen
st Stadt Wien
den und
den so kam
hätten

von den
den. Die
lten gefast
einem
te, das

er Herr
schon

in seinen Revier erschossen. Vom Täter fehlt bis heute

jede Spur. In der Bevölkerung vermutet man ihn nicht
unter den Russen, sondern unter den Einheimischen.

Nach dem Zusammenbrechen der nationalsozialistischen Gemeinde und
Regime übernahmen die Gemeindegeschäfte in Tauten-Politik
dorf zuerst Herr Wilhelm Finger als provisorischer Bürger-
meister und ab 1. 9. 1946 offiziell Herr Franz Steiner,
Tautendorf 50. Im Amtstauschenderamt trat Herr Johann
Steiner als Bürgermeister an die Spitze der Gemeinde.

Das Frühjahr war außerordentlich trocken; volle Witterung und
5 Monate regnete es nicht. Es hatte eine ungeheure Hitze
und doch waren Tage dabei, die sehr kalt waren.
So einem großen Temperaturunterschied denken selbst die
ältesten Dorfbewohner nicht. Der Herbst war für das Obst
sehr fröhlich. Der Winter zog schon früh ins Land; die
Schneedecke hielt bis in das Frühjahr an.

Entsprechend der großen Trockenheit war auch die Ernte
sehr schlecht. Kein Bauer konnte seiner Abgabepflicht
nachkommen. Die Misere fiel besonders ins Gewicht, weil
es mit der Ernährungslage des ganzen Landes sehr schlecht
bestellt war.

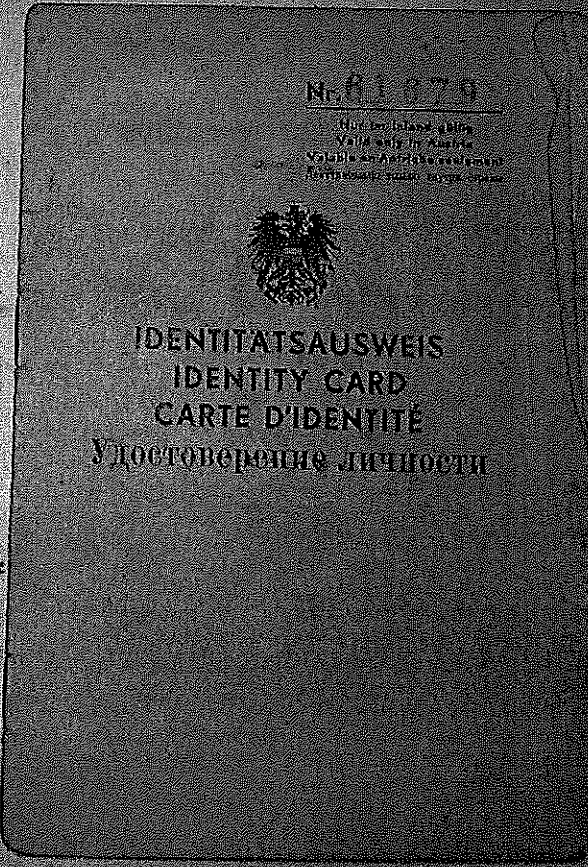
Trotz der unruhigen Zeiten brachte das Jahr 1946 doch Pflanzliches
viele friedliche Ereignisse. Viele Heimkehrer, auf die schon Leben
schmerzlich gewartet wurde, kamen zuerst aus westlicher
später sich etwas verzögernd auch aus östlicher Kriegs-
gefangenschaft nach Hause. Viel Leid wurde dadurch
wieder geheilt. Nach Monaten kamen Wartens Hörner Mütter
ihre Söhne, Frauen ihren Gatten und Kinder ihren Vätern
in ihre Arme schlafen. Für nicht wenige Familien
blieb es aber nur beim Warten, bis es für trübselige Gesundheit
wurde, daß das Leben der Frau in irgendeinem östlichen
Lager oder auf dem Schlachtfeld geendet hat. Alle Heim-
kehrer aber waren es, das sie lebten. Die wieder kamen.

1947

Allgemeine Langsamkeit, Leben war sehr schwer, man musste sich an-
 nehmen. Der größte Mangel an Lebensmitteln konnte durch die
 Hilfe der ehemaligen Soldaten einigermaßen abgedeckt werden.
 Durch die Marshallplan Hilfe wurde auch die Lebensnot
 gemildert. Trotz der fortwährenden Entlastung aus dem Ausland,
 vornehmlich aus Schweden und Schweden, blieben die Lebensmittel
 und die Waren sehr knapp. Regelmäßig überbrachten durch
 die Warenhändler, teilweise jedoch konnte man Waren durch die
 Einkäufer der Produktion beschaffen.

Österreich war ein freies Land, aber noch immer von fremden
 Mächten besetzt. Nicht einmal im eigenen Land konnte
 man sich frei bewegen. Jeder Österreicher ab dem 16. Lebensjahr
 musste den viersprachigen Identitätsausweis bei sich tragen.
 Durch Alliiertenbeschlüsse soll Österreich keinen Friedensvertrag,
 sondern Neutralität erhalten, der sehr lange auf sich warten
 ließ. Die Gläubiger
 würden zum Gelde im
 baldigen Abschluss eines
 Staatsvertrages aufgerufen.

Nährungs- Jeder Österreicher
 schutz- hatte 1947 eine große
 gesetz- Summe Geldes bei sich
 bereits. Schon die Schrei-
 kinder hatten durch-
 schnittlich 20 - 50 Sch.
 der Woche. Dieser ein-
 geringen Festbunden wurde
 der Staat durch die
 Schaffung eines Nahrungs-
 schutzgesetzes, welche
 am 1.1.1947 in Kraft
 trat, ein Ende. Das Geld



entweder ist eingewandert. Von 100 Erwachsenen haben dann
nur noch 25 keine Behinderungen.

Während die fünfziger Jahre durch Kataklysmen gekennzeichnet
sind, war auch eine gewisse religiöse Erneuerung zu beobachten. Neben
dem wachsenden Interesse an christlichen Gebeten.
Für sich waren besonders junge Leute durch die Kriegserlebnisse
dem gnostischen Glauben entfremdet worden. Im monastischen Sinn
war besonders die jüngere Generation wegverdrängt.

Die liturgische Erneuerung hielt auch in Taitendaf seinen
Einzug. Die Kehrungsmessen wurden eingeführt, die sich bei
den älteren Katholikern Bewunderung und dem Pfarrer Tunga nicht
so richtig durchsetzen konnten.

Mit Ende des Jahres 1946/47 nahm der bisherige
monastische Leiter des Ichik Taitendaf Josef Zschornack
Abschied von Taitendaf. Aus seiner Stelle kam der aus Taitendaf
am 1. April 1947 nach Taitendaf. Er übernahm auch die Leitung des Kirchenchores und den
Organistenposten.

Dadurch, daß der Winter 1946/47 sehr viele Schneesauern mitbrachte,
erfolgte, glaubte man, es würde ein froher Winter kommen. Aber
das Gegenteil war der Fall. Der Winter war sehr früh eingetreten.
Im Januar erlebte man eine große Kälte. Im Februar und März
war mit Schneeeinbruch zu rechnen. Im April und Mai war
es wieder sehr warm. Die Regenzeit begann im Juni. Der Herbst war
mittelmäßig. Der Winter 1947/48 begann spät und war sehr mild.

Die Jahresrechnung war sehr zufriedenstellend. Es lag daran, daß
die Arbeiten im allgemeinen gut liefen. Die Arbeiten im
Feld waren sehr gut. Die Arbeiten im Garten waren
auch sehr gut. Die Arbeiten im Haus waren auch sehr gut.

1948

Witterung Der Verlauf des Winters war sehr mild. Abgesehen von einigen Kältefällen und Stürmen brachte er auch wenig Schnee, dafür gab es mehrmals Glatteis, das man sich kaum auf den Füssen halten konnte. Sehr häufig trafen heftige Stürme über unsere Gegend, besonders stark am 8. April mit 150 Stundenkilometern. Vom Kirchturm wurde das Blechdach aufgerissen und Blechteile heruntergeschleudert. Die Gefahr, dass eindringendes Wasser den Kirchturm zerstört, ist somit sehr akut geworden.

Schwere Schäden am Kirch-turm

Wien

1949

Bürgermeister Der bisherige Bürgermeister, Franz Steiner, Tontendorf 50 wurde über Auftrag der n.-ö. Landesregierung seines Amtes enthoben. Die geschäfte führte einstweilen der Vizebürgermeister Johann Steiner, Tontendorf 48. Bei der Neuwahl des Bürgermeisters wurde Franz Scheichl, Bräuer in Tontendorf 46 gewählt.

Scheitern Das Scheitendach, das mit sehr schadhafte dach neu schindeeln gedeckt war und der Witterung keinen Schutz mehr bieten konnte wurde mit Stanglaserziegel gedeckt. Die Kosten beliefen sich auf 3.498,05 Schilling.

Kosten des neuen Dachziegel

Nachdem durch einen am 15. März aufstehenden Sturm entstanden am Kirchturm und Kirchturmveränderung schwer Schaden, die sofortige Reparaturarbeiten notwendig machten. Die Kosten beliefen sich auf ca. 500,- S.

1950

Im Heiligen Jahr haben sich viele gläubige Leute, den Jahren guten Ablass zu gewinnen.

Witterung Die letzte ergiebige Regen fiel am 7. Mai, die nächste am 7. Juli. Infolge der großen Trockenheit verdorrten die Weizenfelder und die Ernte war sehr gering. Die Weizenfelder, die bei den früheren Jahren noch gut waren, waren jetzt sehr schlecht. Die Ernte der Weizenfelder war sehr gering. Die Ernte der Weizenfelder war sehr gering. Die Ernte der Weizenfelder war sehr gering.

und große Menge vom Boden der Landgemeinde, die nach der Größe
der Pflanzung und Kosten eingetragene und liberal nach der Nutzung
benutzt wurde, sehr gering geachtet.

Am 14. März in der Session des Rates der Landgemeinde, die
in der Nähe der Bürgerschaft im Brand der Verfassung hat also das
rechtgehaltene Kind Brand durch das Spielen mit Fündelholzern die
Sessione benutzte vollständig nieder. Durch Spenden der Bevölkerung
wurde der Schaden zum Teil gütgemacht.

1451

Pfarrkirche

Am 3. März gab es noch zum 2. mal der Tag, an dem der Fest der
Friede wurde nach Tantenhof kam. Im feierlichen Sinne wurde
dieses Jubiläum von der Pfarrgemeinde begangen. Das Programm
würde im folgenden Sinne abgemacht: Mittwoch (2. 3.) um 9 h.
abends Fackelzug vom Gärtnerei Vogelhuber aus zum Pfarrhof. Die
Märkischkapelle Wiedenhahn spielte festliche Töne. Kinder der 1. und
2. Klasse trugen Gedichte vor, die 3. Klasse 2. Lied: „Gott gelobe
dich“ - und „Die Kommunion rufen“. Die Ansprache hielt der
Schulleiter. Am Donnerstag (3. 3.) dem Fest Christi Himmelfahrt war
um 8 h. feierlicher Gottesdienst mit geistlicher Ansprache. Der Kirchen-
chor besetzte sein Bestes. Nach dem Abendessen begab sich der Festzug
zum Gärtnerei Hartth, wo dem hochw. Herrn Pfarrer die feierliche
Kommunion zum Ehrenamtigen und dem Festzug. Demnach wurde
abgeschlossen.

Flammberg
Ehrenbürger

Zum erstenmal wurde das Zerstreuungsfest unter aktiver Beteiligung
der Jugend (ländliches Fortbildungsgesamt) gefeiert. Der Schulleiter
Johann Hebel fertigte eine wunderbare Zerstreuung an, die im feierlichen
Programme zur Kirche getragen wurde.

Zerstreuungsfest

Der Friedhof wurde eines neuen Kreuz aus Schieferen gesamt
eingeweiht. Die Herrschaft übernahm die ursprünglichen Gemeindeglieder.
Der Landrat gab eine Anweisung über das Pfarrgebiet und
dieses ist die ländliche Bevölkerung zu einem besonderen
Mittel der Arbeit gegeben und dem Landrat überlassen.

Landrat

Landrat

Landrat

Landrat

Landrat

Landrat

Landrat

Es ist diesem Jahr bereits die hundert fällige Bezahlung der
Zinsrenten fällig geworden. Der Vorstand des Vereins hat
mich ersucht, einen Plan zu machen, wie hundertfällige Zins der
Darlehen des Vereins zu bestrichen werden. Der Vorstand hat
den Inhalt des Planes mit Rücksicht auf die
Kosten befreit und folgende:

[illegible]

Zur Deckung dieser Kosten gewährte die Kirchengemeinde dem H. Pöhlten einen Zuschuß von 52.000,- RM . Der Rest von 10.750,- RM wurde von der Pfarrgemeinde durch Sammlungen und Spenden aufgebracht.

Die von Vorgabe unterbrochene Sitzung konnte in diesem Jahr vollendet ohne Zwischenfälle durchgeführt werden. Sie fand in der 2. Desemb.woche statt und wurde aus dem Vorgabe von der Redaktionskommission zum Eggensberg P. Franz Trunkel und P. Klein hinführend geleitet. Die Verhandlung war im Allgemeinen gut, doch schien ein gehöriger Prozentsatz der Mitwirkenden für eine weitere Nachbesserung über das Ergebnis nicht bereit zu sein.

1954

[illegible]

Handwritten: In der eingetragenen Zeit von Jahre 1844 wurde
der Kirchhofplatz erweitert, indem man die alte Kirche
in die der St. Plinius versetzt, dann das alte Kloster der
den dem eingetragenen Zeit beseitigt. Der alte Kloster
Klosterstiftung wurde. Die Kirche wurde der Kirche der
Kirche der Kirche der Kirche. Der Kirche wurde der Kirche
Klosterstiftung, der seine Forderung ist. Die Kirche wurde
Klosterstiftung.

gewitter. Am 23. September zog zwischen 11-14 Uhr heftiges Gewitter mit Hagel und Donner über den Rhein. Regen über 5 mm. Zugew.

Handelsreisende werden in diesem Jahr nicht geschickt, da eine 5. Handelsreise
besteht. Am 5. September wird die Reise von der Handelsreise getrennt.

Das Instrument der Ehe spendeten mir meine 3 Poo Verwandten

Herlefallen waren die für ungewöhnlich, darunter die älteste Schwester der
Herrn, Frau Josef Schmalz, 40. im Alter von 495 Jahren. Infolge
Malaria war die Gräfin zu Schleggen.

Wetterung. Der Taunusdorf erlebte das Jahr von großen und kleinen, sowohl die mitteinbruchsartigen Niederschläge in der ersten Jahreshälfte, wieblaten in der
Kulturen kennen menschlichen Leiden am Katastrophal war bringen
die Lage entlang der Donau, deren Hochwasser Gelände mit Kulturen
vernichtete. Der Hochwasserpegel der Donau war zum Teil mehr als 5 m
über den Normalstand. Für die geschädigten Hochwasseropfer gaben die
Taunusdorfer reichlich aus Spenden.

1575

Staatsvertrag dieses Jahr ging in die Geschichte Österreichs ein, da es mit der Unterzeichnung des Staatsvertrages am 15. Mai im Anschluss an das belagerte Belgrad in Wien von dem Kaiserreich Österreich die Unabhängigkeit Österreichs und die Freiheit Österreichs ging durch ganz Österreich. Nach jahrelanger Kämpfe widerstand durch die ungarische Soldatenkämpfer in Wien. Hatte widerstand auch gegen österreichische Gebiete der Stadt.

wurde unterworfene Forderung des alten thüringischen Königs, der Kirche untersteht. Der Kaiser hat die Kirche geordnet. Große Sorge ist zu machen, dass die herangezogenen Statuten nicht in Kraft sind. Der Kaiser hat die Kirche geordnet. Große Sorge ist zu machen, dass die herangezogenen Statuten nicht in Kraft sind.

Am 24. April wurde die ganze Bevölkerung von Tautendorf in der Kirche versammelt. In der Gemeinde Tautendorf waren 215 wahlberechtigte, abgegebene Stimmen. Davon gültig 194. Davon auf die OVP 113 und 8 Mandate, auf die SP 31 und 5 Mandate. Zum Bürgermeister wurde Herr Lehmann von Tautendorf gewählt. Von Untertatendörfer waren die Ergebnisse nicht mehr aufzubringen. Zum Bürgermeister wurde Johann Steiner, Untertatendörferamt 19. Wieslager gewählt.

Taufen: 9, davon kirchlich und 2 aus staatsamtlichen Ehrenämtern. Kirchliche Stadtkirche
außenwärtige Taufen: 3, insgesamt 12.
Eheschließungen: 3, Todesfälle: 4.

Der Sommer verlief sehr regnerisch und kühl. Die Kornausbeute hatte einen Feuchtheitsgehalt von durchschnittlich 25%. Beim Verkauf wurden 10% der Gewichte abgezogen. Dörferung

1956

Taufen: in Tautendorf 6, außenwärtig, insgesamt 12. Stadtkirche
Eheschließungen: 1, Todesfälle: 13, davon ein Kleinkind.

Auffallend am dieser Stadt ist die vielen außenwärtigen Taufen. Diese führen daher, dass der Großteil der Mütter im Krankenhaus entbinden und dort auch taufen lassen. Taufen sind kirchlich halten sich gerade noch die Dinge, was aber angesichts der Abwanderung einem Bevölkerungswachstum gleichkommt. Bedingt durch das Mandatamt in St. Leonhard (d.h. ließen sich viele Bauernhäuser dort auch kirchlich taufen. Daher erklärt sich die Zahl der Taufen in Tautendorf.

Es scheint, als würde der Taufen in Tautendorf sehr viele werden. Im Winter waren Taufen in Tautendorf sehr viele. Im Sommer waren Taufen in Tautendorf sehr viele.

brauch aber die Kühle und gegen Schneesfall am 2. Februar
Temperaturen bis -10° und erst gegen Ende des Monats hat eine
Verbesserung ein. Durch die langanhaltende Kälteperiode haben
sechshundert Schichten an den Obstbäumen auf der westlichen Seite
Brachte das Jahr bei normalem Witterung einen guten Winterertrag.

1957

Anfang April begannen die längst fälligen Renovierungsarbeiten an der
Kirche und Pfarrhof. Die Kirche bekam anstatt der
Kirche eine hellere gelbe, einen weißgrauen Anstrich. Der Pfarrhof wurde in gelb
Pfarrhof herübergeführt. Eine Abgrenzungsvorschiedenheit entstand wegen der
Vergabung der Arbeiten. Infolge des Widerstandes des Pfarrkirchenrates
wurden die Arbeiten von Pfarre mit Unterstützung des Pfarramtes
H. Pöller an die Fa. Reisinger in Gars vergeben.

Die Kosten betrugen: Für Gerüstung, Farbstoffe, Anstrich und Färben
von Kirche und Pfarrhof durch Fa. Reisinger 48.500,-

Anstrich der Pfandstufen durch
Fa. Grotthues, Gars 5.750,-
Dachdeckerarbeiten durch Fa. Kinnel, Jitterburg 8.000,-
Spenglerarbeiten am Turm durch Fa. Jiranech, Gars 3.700,-
Reparatur des Turms durch Fa. Heidl, Gars 1.710,-
Zusammen 67.898,-

Die Ausgaben wurden zum Großteil durch Verwendung der Drögen-
Kammer gedeckt.

Vom 17. Juni hatte Tautendorf nach mehr als 10 Jahren seinen großen
Tag. H. Seitzling, der die Kirchenverwaltung in Tautendorf leitet, hat in die
Pfarrkirche, um die Visitation vorzunehmen und das Sakrament der
Eucharistie zu spenden. Am 1. Juni nachmittags wurde der hohe Gast von
dem Kirchenportal empfangen und vom Pfarrgemeinderat und Pfarrer
begleitet. In der Kirche sprach der Bischof während der darauffolgenden
Eucharistie zu den Gläubigen, wobei er besonders hervorhob, dass von
unseren Bischöfen an den Bischof mit Nachdruck über die Pfarrer
Eucharistie geteilt werden muss. Eine Eucharistie sollte

Die Schneefälle waren sehr gering, aber sehr viel Schnee lagte
gerade die alten, neuen Schneefälle, die im Jahre 1958
das neue Schneefälle ebenfalls sehr gedehnt. Der neue
neue Schneefälle, der sehr hingegen sehr viel
Ernte am Kartoffel und Rüben war außerordentlich gering. Der
neue der ^{ausgezeichneten} Schneefälle, die im Jahre 1958
Wintersächten gab es keinen Schnee. Der Winter stellte sich
spät ein.

1958

Bevölkerung: Tausende in der Pfarre 14, darunter 6, insgesamt 18

Erzeugung: Tausende: 1

Herbstfälle: 5, davon im Kleinkind

Die ersten großen Schneefälle waren erst Anfang März und es gab
große Schneeverwehungen. Der Sommer war sehr regnerisch, was
es große Schwierigkeiten beim Einbringen der Ernte gab, die aber all-
gemein gut ausfiel.

1959

Nationalratswahl: In diesem Jahr wurde am 10.5. Der Nationalrat wieder der Landes-
rat gewählt.

Ergebnis von Tautendorf: Nationalrat: ÖVP 128, SPÖ 68, FPÖ 5
Landtag: ÖVP 167, SPÖ 68, FPÖ 5

In Österreich konnte die ÖVP trotz Massenwahlrecht der Sozialisten
ganz knapp die Mehrheit im Pro-Parlament erlangen und dadurch
den Brückenschlag stellen.

Im Juli erkrankte Geistl. Rat Franz Berger schwer. Im belährten
des Pfarrers wurde er in das Krankenhaus Horn eingeliefert. Im Pro-Parlament
Krankheitsstörungen machten ihm schwer zu schaffen. In der
Pfarrer Herr Hoch. Josef Götter als Hilfskaplan nach Tautendorf
Wieder einmitten jenseits Pfarrer Berger verhältnismäßig schnell und
im September wieder in seine Pfarre zurückkehren.

Am 10. Juli war ständiger Regen, sodass die Bauern mit großer Mühe die Felder bewirtschaften konnten. Dann hat eine etwas lange Trockenperiode ein, sodass die Ähren des Wintergetreides knapp vor Einbruch des Winters durchgefeilt werden konnten.

Täufen in der Pfarre: 8, anwesende 9, insgesamt 17

Trauerungen: 2

Herbafälle: 6

Jahreskommunionen: 1.816

In den Trauerungen ist zu bemerken, dass durch die ständersautliche Trennung in St. Leonhard am Hornwald viele Brautpaare sich dort nicht gleich kirchlich trauen lassen.

1960

Mit 1.2.1960 wurde Kaplan Gruber nach Emmersdorf versetzt. Dies löste bei der Bevölkerung einen Sturm der Entrüstung aus. Kaplan Gruber war bei den Leuten sehr beliebt, sodass man mit allen Mitteln ein Verbleiben durchsetzen wollte. Eine Abordnung des Pfarrkirchenrates und der Bürgermeister von Tautendorf begaben sich daraufhin nach St. Pölten zum Bischof. Der Bischofssekretär konnte ihnen den Kaplan nicht lassen, versprach aber nach der nächsten Priesterweihe einen Administrator in spirituslibris den Tautendörfern zu geben. In der Zwischenzeit half der Pfarrer von Plank, Moos. Karl Pfendel in Tautendorf aus, indem er den Sonntagsgottesdienst hielt und den Religionsunterricht erteilte. Pfarrer Bager hoffte nach der Versetzung des Kaplans die Führung der Pfarre im vollen Umfang wieder übernehmen zu können, wozu er ja infolge seines Alters nicht mehr fähig war und sich deswegen sehr gekränkt und verärgert. Mit 1.8.1960 wurde der bisherige Kaplan von Lang am See Moos Anton Daxer als neuer Administrator in spirituslibris nach Tautendorf versetzt. Zwischen ihm und Pfarrer Bager bestand guter Zusammenhang.

Im April wurden in der Gemeinde Gemeinderatswahlen abgehalten. Während im Untertendorf eine Spaltung zwischen den Parteien bestand, war diese im Tontendorf der ÖVP überlegen. Die ÖVP erhielt 54 Stimmen und 3 Mandate, die SPÖ 74 Stimmen und 5 Mandate, die Parteiliste Steiringer 76 Stimmen und 5 Mandate. Der Parteiliste Steiringer unterlief ein Formfehler, sodass manche Stimmen unzulässig erklärt wurden und die Mandate der ÖVP und der SPÖ zugesprochen wurden. Somit erhielt die ÖVP 5 Mandate und die SPÖ 8 Mandate und somit auf billige Art die absolute Mehrheit. Für Spaltung innerhalb der ÖVP ist es deshalb gekommen, weil besonders die Jungbauern stark gegen Bürgermeister Scherich opponierten. Bürgermeister Scherich führte mit seinen ihm ergebenen Gemeinderäten ein mehr autoritäres Regime in der Gemeinde. Die Forderung der Jungbauern war demnach die Entfernung von Bürgermeister Scherich aus der Gemeinde. Nachdem die Wahl infolge des Formfehlers unzulässig war, protestierte die Liste Steiringer bei der obersten Wahlbehörde gegen die Unzulässigkeitserklärung, denn nicht stattgegeben wurde. Bei der folgenden Bürgermeisterwahl wurde Herr Johann Janselöder vom Tontendorf 59 gewählt. Somit meinte man hätte sich der Sturm gelegt, da sich Scherich nachgegeben hatte und die Gemeinde könnte wieder ruhiger weiter entgegensehen. Aber da schallten nach die Sozialisten mit Herrn Finger an der Spitze ein und legten ihrerseits Protest gegen den Wahlentscheid ein, dem wiederum stattgegeben wurde und das Mandatsverhältnis wieder mit 8:5 zu Gunsten der Sozialisten festgesetzt wurde. Im folgenden Jahr wurde ohne Stimmen der ÖVP Herr Finger zum Bürgermeister gewählt. Da aber die ÖVP Gemeinderäte die Angelegenheit vernünftiger von der Gemeinderats nicht beschließfähig und müsste deshalb aufgelöst werden. Für Frühjahr 1966 wurden Neuwahlen angesetzt. In der Zwischenzeit wurde ein Beirat der Bezirksbauernschaft für die Jugend gegründet.

Unfähigkeit, Unfähigkeit und Verantwortungslosigkeit können in der kleinen Gemeinde solche Verhältnisse heraufbeschwören. Das Tal, in dem die Gemeinde Tautendorf liegt, ist eine Unmöglichkeit 2 Jahre lang durch keine Veränderungen von der Landesregierung bedacht und deswegen notwendige Arbeiten nicht durchgeführt werden konnten.

Am 14. August fand die Einweihung des neuen errichteten Hauses Tautendorf statt. Es wurden 2 Seitenflügel mit dem Vorzeichen der Gemeinde im 2. Stile geformten Solarien der Pfarrgemeinde Tautendorf angebracht. Die Kirche war von Administrator Waser vor, der auch die Ansprache hielt. Die Kosten für die Einweihung übernahm der Kameradschaftsbund.

Am 4. Dezember brach im Gasthaus Vogelbräuer ein Brand aus, der Brand einen Schuppen vollkommen einäscherte. Die Feuerwehr Tautendorf konnte den Brand bald löschen. Die Ursache war Unvorsichtigkeit. Erst im nächsten Jahr konnte nach einem natürlichen Brand, beginnend im Hause Maubner, Tautendorf 55 der 10 jährige Volksschüler Adam Beyer, ein Fünfkinder aus Wien als Brandopfer ausgeführt werden. Er wurde in die Erziehungsanstalt Eppenberg eingeliefert.

In diesem Jahr wurde die katholische Jugend und die katholische Kath. Jugend Jungfrauen ins Leben gerufen und mit dem Arbeit begonnen.

Die Witterung war im Frühjahr anfangs sehr kühl, dann gab es viel Regen. Für die Säulen, die im Herbst infolge Trockenheit nur gering anfallen konnten, war dieses Wetter günstig. Die Ernte war recht gut, konnte aber erst ziemlich spät eingebracht werden. Der Herbst war freundlich, der Winter aber mild mit verhältnismäßig wenig Schnee.

Taufen in der Pfarre: 10	außerorts: 4	insgesamt: 14	Bräutigamsgesellschaft
Trauerjahr: 5			Bräutigamsgesellschaft

Stirbtote: 6, davon 1 Kleinkind

Jahreskommunikation: 2.053

Unter den Verstorbenen war auch der älteste Bewohner von Tautendorf, Herr Johann Waser, der im Alter von 76 Jahren starb und viele Jahre hindurch, unter 3 Plätzen das Amt des Hammers ausübte.

30-jähriger - Am 1. Mai feiert Pfarrer Franz Berger sein 30-jähriges
Pfarrjubiläum als Pfarrer von Tattersdorf. Dieses Fest wurde mit einem Hoch-
in der Kirche und einer anschließenden Stundengebetung von der Kirche
begangen. Die Pfarre berichtet über den Verlauf der Feier.

Die Pfarrgemeinde Tautendorf feierte am 1. 8. ein seltenes Fest. In voller Rüstung konnte Geistl. Rat Franz Berger sein 30-jähriges Jubiläum als Pfarrer von Tautendorf feiern. Fast die gesamte Pfarrgemeinde war auf den Beinen, um an diesem Tag ihren Pfarrer zu ehren.

Unter den Klängen der Musikkapelle Wadhain wurde der Jubilar von der Gesellschaft, den Ministranten, Schulkinder, Gemeindevertretungen, freiwilligen Feuerwehr und dem Heimkehrerbund zum Harbortafe abgeholt und zur Kirche gelotet. Vor der Kirchenportale wurde er mit einem Gedicht begrüßt von der Schülerin Christine Kersch. Anschließend überreichte ihm Kirchenratvorsitzmannstellvertreter Scheidl das Jubiläumsarmband der Pfarrgemeinde, ein neues goldenes Merkmal.

In seiner Pastoredigkeit ging Decent Wassermann aus Schwelmers vom Bild des guten Hirten aus und verlebte die Verdienste, die der Geehrte sich im Laufe der 20 Jahre als Seelsorger von Tautenfort erworben hat. Nicht nur mit Freude, sondern auch mit Leid und Trauer war seine Amtszeit reichlich ausgefüllt. In allen Wirren der Kriege- und Nachkriegszeit versuchte Pfarrer Berger verständnisvoll einzugreifen und war immer bereit, in Zeiten der Not zu helfen. Nach einer schweren Erkrankung vor zwei Jahren, von der er sich nur mühsam erholen konnte, wurde ihm vom Bischof ein Administrator zugeteilt. Obwohl er für die Seelsorge nicht mehr die volle Verantwortung trägt, ist er immer gerne bereit, sich für den Dienst an der Pfarze zur Verfügung zu stellen.

Als Anerkennung für seine Verdienste überreichte ihm der Dekan das Dekret zu seiner Er-

benennung zum Ehrenbachanten und das mit dieser Würde verbundene vierte Zingulum, Geheiß und mit schillernder Freude nahm der Gedachte diese Auszeichnung in Empfang. Im anstehenden Hochamt wurde vom Kirchenchor unter Leitung von Direktor Pischko und Fräulein Anna, diese Pischko an der Orgel eine Messe von F. Graber aufgeführt.

Die Jubiläumsgedächtnisfeier fand anschließend auf dem Platz vor der Kirche statt. Nach einem Musikstück und einem Lied der Schulkinder unter Leitung von Lehrer Lager, ergreift zunächst



Administrator Waser das Wort, der alle erschienenen Festgäste begrüßte und die Glückwünsche der Pfarrgemeinde vorbrachte. Im Namen der Gemeinde und der Schule beglückwünschten den Jubilar Bürgermeister Grasselseder und Direktor Pöschko. Weitere Ehrungen wurden Ehrenschant Berger durch die freiwillige Feuerwehr und dem Heimkehrerbund zuteil, zu deren Ehrenmitglied er ernannt wurde. Feuerwehrhauptmann Scheidl und Heimkehrerbundobmann Rathl überreichten ihm die kunstvoll ausgeführten Urkunden.

1. Reihe: Litzperle, G. R. J. Prof.
Schulzeberger, Pf. i. R. Goss,
Diedrich Karl Dammann, Jakob
Johann Franz Berger, J. A. Anton
Schmidt, Kiefern,
2. Reihe: Steland, G. R. Prof. Hader
Gföhl, Rektor Hattkies
Kaplan Leopold Reigl, Prof.
Flora Johann Mann, H. Seckendorf
Pfarrer Franz Hettelberger,
Herr in derburg, Pfarrer Karl
Gottschalk, Schultheiss Pfundell.
Pfarrer, Pfarrer Karl Gottschalk,
Schultheiss



Die Ernennung zum Ehrensenator von Pfarrer Berger mit einem
Pfarrschlüssel verbunden. Er wurde nach empfangen
1. Juli auf die Pfarre Tautendorf versetzt. Diese Ernennung
auf Pfarrer Berger nicht. Nach seiner tatsächlichen Resignation
überreichte er mit seiner Ehefrau Frau Barbara Vögeli am
19. 8. an den bestehenden Pfarrhof von Freising Vorlesung fand an Fest
Maria Himmelfahrt, zugleich der 80. Geburtstag für Pfarrer Berger, eine
kleine Abschiedsfeier im Pfarrhof statt. Dieser Abschied fiel Pfarrer
Berger wohl sehr schwer. Nach mehr als 50 Jahre in Tautendorf von
ihm dieser Ort schon so ein Heimat geworden, verließ er sich in Freising
nicht mehr richtig einleben konnte.

Bis zur Ernennung eines neuen Pfarrers wurde der bisherige Pfarrer
Administrator Anton Daser zum Provisor bestellt.

Am Familiennamestag wurden verdiente Kirchenmitglieder für ihr
langjähriges Wirken am Kirchenschatz geehrt. In einer kleinen Feier
im Pfarrhof wurden folgenden Mitgliedern bischöfliche Anerkennungen
übergeben: Frau Cecilia Jäger für 60 jähriges Wirken,
Herrn Rupert Thiermer für 50 jähriges Wirken,
Herrn Adolf Stropp für 40 jähriges Wirken am Kirchenschatz.

Etwas verspätet wurde auch Herr Franz Imminger mit einer
Anerkennung ausgezeichnet.

Der Nachfolger von Pfarrer Berger hat das Bischöfliche Monistadium in Pfaffen
mit 1. 9. den bisherigen Provisor Anton Daser zum neuen Pfarrer
von Tautendorf bestellt. Anton Daser wurde am 4. 5. 1904 in
Reith, Pfarre Zellern als der Älteste von 11 Kindern einer Bauern-
familie geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in Od. in
Austetten und der Hauptschule in Amstetten kam er 1945 in das
Knabenseminar nach Seitenstetten, wo er das Gymnasium beendete
in d. 1956 mit der Matura beendete. Philosophie und Theologie
abschloss er in St. Pölten, wo er am 29. Juni 1957 durch Bischof
Dr. Franz Joka die Priesterweihe erhielt. Die Priesterweihe feierte er am
30. Juni 1957 in seiner Heimatpfarre Zellern. Bis 1960 war er an
folgenden Orten als Kaplan tätig: Maria, Handlitz, Litz am See.

Kirche

Baum

Baum

Baum

Baum

Baum

Baum

Baum

Baum

Baum

Baum

Baum

Baum

Baum

Baum

Mit seinen 27 Jahren ist Pfarrer Jansen der jüngste Pfarrer der Pfarre und man kann annehmen, daß der jüngste von ganz Ostpreußen. Die persönliche Installation fand am Sonntag, dem 17. September durch Seiner Hochwürden Herrn Domschmidt aus Schönborg statt (Bild). Neben



einer großen Zahl von den Pfarrenern die erschienen, dazu viele Mitglieder aus dem geistlichen Stande, besonders Nachbarkirchen, Jahrgangsgemeinschaften, der Bezirkskapitulanen, Landes, Hofrat Dr. Gaster

sind aus der Heimat die Eltern, Geschwister und nähere Verwandte. Bei Antritt der Pfarre zeigten sich im Inneren der Kirche und besonders im Pfarrhof bedauerliche Schäden. Im Pfarrhof befand sich keine Einrichtung, keine Möbel und kein Bett mit Ausnahme von ein paar wackeligen Tischen, ein alter Architektentisch und ein einziger Stuhl. Bei verschiedenen Bündeln mit den Fräulein und der Jugend wurden mit alten gezeichneten Bräutern vorliegend genommen werden, die aber sehr gefährlich waren. So hielt bei einer Fräuleinrunde eine Bank die Belastung nicht stand und stürzte zusammen, wobei einige Fräulein leichte Verletzungen erlitten. Durch eigene Anschaffungen in der notwendigsten Möbel konnte dem ersten Notstand einigermaßen abgeholfen werden. Dem Haushalter führte ab 1. 10. die Schwester des Pfarrers, Fräulein Hedwig Waser, die vorher im Haushalt des Vorkirchenpastors, Odolfin, in Leiternsteden beschäftigt war. Oben stück in der Kirche sah es trübselig aus. Keine Möbel und ein riesiger, völlig unbrauchbarer Kachelofen, der ein Viertel der Kirche einnahm. Die erste Maßnahme des neuen Pfarrers war, daß er sich Offerte für die Innerrückung des Pfarrhofes einholte und die Droßaufnahmehaus in einen entsprechenden für sich erstellte, da in der Pfarre

von geringen Geldmitteln vorhanden waren. Für das kommende Jahr wurde eine völlige Renovierung des Pfarrhofes in Aussicht gestellt.

Die Kirche erhielt noch im selben Jahr einige Erweiterungen. Durch Elektrische dem Aufgekauften von Herrn Drehter Ligninul bekam die große Kirche eine elektrische Beleuchtung. Die Arbeiten führte Herr Ligninul unentgeltlich aus. Das Material dazu kam auf ungefähr 600,- S.

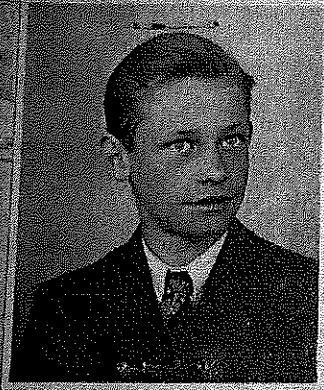
Kraupp von Deutschachten bekam die Orgel ein elektrisches Gebläse, geliefert von Orgelbaumeister Greger Marktberg, Krumm zum Preis von 7.040,- S. Das tätige Treiben des Glasbldes hat somit ein Ende gefunden.

Auf dem Erlös der Jugendlotterie wurden 20 neue Klappressen angeschafft. Die Pfarre mußte dazu den halben Preis bezahlen. Für die Kleinrentner konnten endlich ordentliche Sitzgelegenheiten geboten werden.

Im Mai erhielt die Pfarre für Kirche eine Pflasterung, nachdem einige Jahre vorher eine solche gescheitert war. Die Kosten übernahmen die eingepfarrten Gemeinden.

Das religiöse Leben in der Pfarre ist ziemlich verarmt. Allgemein herrscht viel Gleichgültigkeit vor. Religion ist nicht so sehr persönliche Überzeugung und Entschiedenheit für Gott, sondern mehr traditionelles Bewußtsein. Bezeichnend dafür ist der verhältnismäßig schwache Kirchenbesuch, das gemeinsame Gebet in der Familie ist fast gänzlich erloschen und auch bei der Eheschließung wissen wir von den sämtlichen Trauungen immer mehr. Eine andere Ursache für den Indifferentismus ist die immer mehr immer sich verstärkende Abwanderung in die Großstadt. Viele Torntendorfer verlassen ihre Heimat und suchen nach Arbeit und Beschäftigung. Die Folge ist ein starker Mangel an Arbeitskräften für die Landwirtschaft und zum Teil sehr heruntergekommene Bauernhöfe. Die in die Stadt ziehen bzw. dort arbeiten verheiraten bald den Gläubigen und ihre Verbindung mit der Kirche.

sondern Heiratsvertrag erhalten, der sehr lange auf sich wartet



Maximilian Grottel
Unterschrift des Inhabers
Signature of the bearer
Signature du Titulaire
Подпись владельца

Verwaltungs-
abgabe S 1-
entrichtet

Vor- und Zuname: *Oskar Waser*

Ort und Tag der Geburt: *81879 4.5.1934*

Zürcher

Staatsbürgerschaft: Österreich

Stand (ledig, verh., gesch., verw.): *ledig*

Beruf: *Student*

Wohnort: *Mkt-Seitenstetten 38*

Körpergröße: *157 cm*

Gesicht: *oval*

Farbe der Augen: *grünblau*

Farbe der Haare: *blond*

Besondere Kennzeichen: *keine*

Amstetten 18. Nov. 34
Ort und Datum der Ausstellung



Grottel
Unterschrift des ausfertigenden Beamten

*I. Ausweis während der
Vertragszeit.*

Aus Nah und Fern.

Judenau. (Melterschule — Kurs-
beginn.) Der erste Kurs des Schuljahres
1932-33 an der Melterschule in Judenau
findet in der Zeit vom 5. September bis
28. Oktober 1932 statt. Ausnahmswerber
haben ihre Gesuche um Ausnahme bis läng-
stens 25. August 1932 an die Direktion der
Melterschule in Judenau einzusenden. Aus-
künfte, bezw. Prospekte sind bei der n. ö.
Landes-Landwirtschaftskammer, der Be-
zirksbauernkammer oder in der Melterschule
in Judenau zu erhalten.

Maria-Taslerl. (Silbernes Prie-
sterjubiläum.) Der Jahrgang 1907
feierte am 28. Juli in der Wallfahrtskirche
zu Maria-Taslerl sein silbernes Jubiläum,
das auf sämtliche Teilnehmer aus dem Welt-
und Ordenspriesterstande und auch auf die
vielen Festteilnehmer aus Laienkreisen mäch-
tigen Eindruck machte. Maria-Taslerls
großes Glockengeläute, die tiefsinnige Pre-
digt des Theologieprofessors Dr. Eder,
das Hochamt, gelebriert von Stadtpfarrer
Dr. Drayler aus Stein unter Assistenz
der Pfarrer Samida von Uggsbach und
Berger von Lautendorf, die erstklassige
Kirchenmusik unter dem Dirigentenstabe
Kooperators Schleitners und die See-
ienmesse für die verstorbenen Professoren
und Kollegen, die Pfarrer Endel von
Chorherrn während des Jubelamtes las,
waren der große Inhalt des Festes. Unter
den eingelaufenen Glückwünschen seien die
Telegramme des hochverehrten Herrn Diö-
zesanbischöfes Exzellenz Memelauer u.
des Herrn Generalvikars Prälaten Forst-
ner besonders dankbarst erwähnt. Daß das
Fest so herrlich verlaufen ist, ist größtenteils
das Verdienst des Herrn Ortspfarreres gestl.
Rates Frank. Die Jubilanten werden
weitergehen den Weg ihrer heiligen Pflicht.

Di

Fr

130

498.05

beraht

Stallge

1952

W. Berger

"Auf

Hiem

Sigel

20-49

mit Binköfe

(= Oktober)

des Friedhof

N.